

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 17 (1891)
Heft: 9

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Illustriertes humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli.

Expedition: Centralhof 14.

Buchdruckerei Jacques Bollmann.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5.50, für 12 Monate Fr. 10; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13.50. — Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbild 50 Cts.

Inserate per kleingespaltene Petitzeile für die Schweiz 30 Cts., für das Ausland 50 Cts. Aufträge für Schweizer Inserate befördern alle Annoncen-Agenturen der Schweiz. Für ausserschweizerische Inserate ist der Annoncen-Expedition Adolf Steiner in Hamburg, Berlin, Mailand das Monopol der Inseraten-Annahme übertragen.



L a b e l h a f t !



Da der März ins Land gekommen, hielt ein Federviehverein
Seine Generalversammlung froh im warmen Sonnenschein.

Eines Pfaffen großer Buchbaum diente als Vereinslokal;
Alle kamen, Star und Rabe, Fink und Meise allzumal.

Eine hochgelehrte Elster referirt' der Vogelschaar
Ueber den verfloß'nen Winter, der so gar gestrenge war.

Manches Mitglied sei erfroren und an Futter hab's gefehlt,
Aller Orten sei'n verhungert viele hundert, ungezählt.

Und so möchte man wohl fragen, was davon die Ursach' wär',
Daß so hart und lang der Winter. Redner sprach's und sah umher.

„Brüder,“ krächzt' da eine Dohle, „einen Augenblick Geduld!

An dem Unglück — ich beweise' es — sind die Demokraten schuld. ↓

Dem, es sagt der Pfaffe drüben: „Sozialdemokratie
Ist die Wurzel alles Übels“, und die Pfaffen — lügen nie.“

Schweigend nickten alle Vögel, nur ein Reißig, jung und grün,
Meinte, liberale Leute streuten sonst oft Futter hin.

Doch der schwarze Pfaffe drüben habe das noch nie gekhan.
„Schweige, Schweige! grüner Reißig!“ donnert ihn der Präses an.

„Willst den Liberalen helfen! Ihre Schuld ist offenbar!
Darum, werthe Amtsgenossen, ist mein Antrag, kurz und klar:

„Bojkottiren wir die Stolgen, nicht mehr vom Geziefer frei
Haltend ihre Acker, Wiesen, und ich hoff, ihr stimmtet bei.“

Schwörend hoben alle Raben hoch empor das rechte Bein,
Doch der Reißig und noch Andre traten flugs aus dem Verein.